

Capoeira hat seinen Ursprung im „Zebratanz“

Ferienspiele der AWO: Die dreifache Europameisterin Lila Sax brachte den Kindern den brasilianischen Kampftanz näher

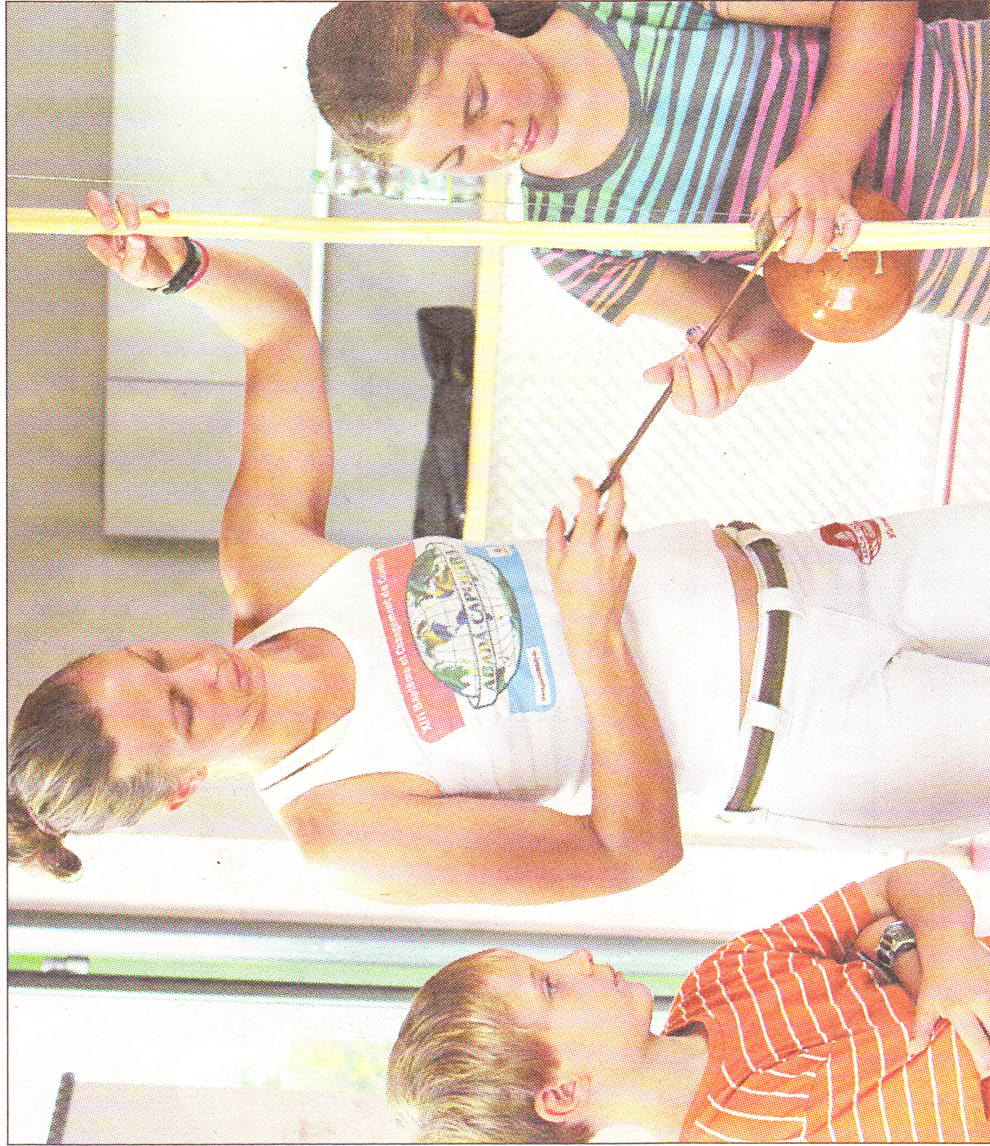
Von Werner Hildebrand

Hirschberg-Leutershausen. Es ist (fast) immer dasselbe: Einige Kinder melden sich bei den Hirschberger Ferienspielen an, dann bleiben sie fern. Nur wenige halten es für notwendig, telefonisch abzusagen. So kamen gestern Vormittag zu den Ferienspielen der AWO statt der erwarteten zehn Jungen und Mädchen nur fünf ins Jugendhaus beim Sportzentrum. Doch das hatte auch etwas Gutes: Jetzt war genügend Platz im Raum vorhanden für die Übungen im Laufe der drei Stunden. „Wer weiß eigentlich von euch, was Capoeira bedeutet oder was das ist?“, fragte Übungsleiterin Lila Sax in die Runde.

Ziemlich viel Ruhe, dann meldete sich leise Tobias (11), der das schon mal im Fernsehen gesehen hat. „Capoeira ist eine Kampfkunst ohne Körperkontakt“, brachte es Lila Sax auf den Punkt. Die dreifache Capoeira-Europameisterin steht in Diensten des AWO-Kreisverbandes Rhein-Neckar, unterrichtet seit acht Jahren diese Sportart und leitet die Fortbildungen im Bereich Gruppentraining und Kindertraining.

„Wo kommt Capoeira eigentlich her?“, wollte sie noch wissen. Das war etwas zu schwierig für Bedana, Hannes, Luis und Adrian, deswegen gab Lila Sax gerne Auskunft. Capoeira sei eine brasilianische Kampfkunst beziehungsweise ein Kampftanz, der seinen Ursprung im afrikanischen NiGolo (Zebratanz) habe.

Capoeira wurde während der Kolonialzeit in Brasilien von aus Afrika eingeschifften Sklaven praktiziert und weiterentwickelt. Die Musik, die portugiesische Sprache und wiederkehrende Be-



Zu Capoeira gehört auch Musik. Welche für die Ferienspiel-Kinder völlig neuen Instrumente verwendet werden, zeigt Übungsleiterin Lila Sax. Hier präsentiert sie gerade das Berimbau – ein Musikbogen, der aus einem Holzstab, einer Metallsaiten und einem Klangkörper besteht. Foto: Hildebrand

niert: Sie spannte den Bambusstab mit dem Draht, hängte daran den ausgehöhlten und lackierten Kürbis, fuhr mit dem Stein am Draht entlang, zupfte noch dazu, und plötzlich waren aus dem „Berimbau“ Töne zu hören. Als sie außerdem noch das Tamburin benutzte, waren herrliche Klänge zu vernehmen. „Das ist eines der ältesten Musikinstrumente der Welt“, erklärte sie den staunenden Kindern.

„Jetzt bilden wir einen Kreis“ – die „Roda“. Lila Sax begann mit dem Einstudieren eines Liedes. Zunächst sollte alle mal „La, La, Leh“ machen, dann rhythmisch klatschen, bis es sehr gut klappte. Der nächste Punkt waren die Schrittbewegungen, die genau vorgegeben sind. Spielerisch gelang dies aus der Gymnastik zu Beginn, dann erfolgte die Überleitung in die Schrittfolge.

„Mehr Kreuzkampf“, korrigierte sie die Kinder. Und erläuterte: „Chinga ist die Basisbewegung.“ Die Übungsteile in der portugiesischen Sprache klappten denn auch recht gut. Der Rhythmus wurde schneller. Die Kinder versuchten, in fließenden Bewegungen in einer harmonisierenden Körpersprache miteinander zu kommunizieren. Das ging ganz schön in die Knochen, doch die Fünf machten tapfer und begeistert mit. Am Ende hatten sie viel über die Kampfsportart Capoeira erfahren.

Während einer Trinkpause freute sich AWO-Vorsitzende Ingrid Scholz, dass „wir den alten Zopf mit der Hüpfburg oder anderen Spielen im Sportzentrum abgeschnitten haben.“ Jetzt gab es etwas Neues, Interessantes. Und wer nicht er schien, verpasste einen tollen Vormittag.

wie beim Draht oder einem Bambusbo gen. „Das sieht aus wie eine Kokosnuss“, rätseelten jetzt die Teilnehmer. „Nein“, korrigierte Sax, „das ist ein ausgehöhlter Kürbis, den brauchen wir später, um Musik machen zu können.“ Musik, mit diesen Dingen?“, staunten sie nicht schlecht. Lila Sax zeigte wie's funktionier-

diesen wegungsfolgen beinhalten Kampfsport.

Die Übungsleiterin legte mehrere Teile auf den Boden. Neugierig schaute die Gruppe, was da kommen wird. „Was sind das für Dinge“, fragte die Übungsleiterin in die kleine Runde. Bei einem kleinen Stein lagen alle noch richtig, genau